

Federführung:

70-Tiefbau, Hochbau, Bauhof

Produkt:

70.10 Zentrales Gebäudemanagement

Datum:

15.03.2023

Beratungsfolge:

Sitzungsdatum:

Ausschuss für Planen und Bauen

30.03.2023

Vorberatung

Haupt- und Finanzausschuss

20.04.2023

Vorberatung

Rat der Stadt Coesfeld

27.04.2023

Entscheidung

Maria-Frieden-Schule - Entscheidung zur Projektfortführung

Beschlussvorschlag:

1. Es wird beschlossen, das Projekt weiterzuführen und die entsprechenden Mittel für die kommenden Haushaltsjahre anzumelden.
2. Es wird beschlossen, den Sperrvermerk für die Mittel zur Beauftragung der Leistungsphase 5 aufzuheben. Die Verwaltung wird beauftragt, die Leistungsphase 5 aus dem bestehenden Vertrag abzurufen.

Sachverhalt:

Der Rat hatte am 19.12.2019 beschlossen (Vorlage 268/2019), dass für die Maria-Frieden-Schule ab dem Schuljahr 2020/21 eine 3-Zügigkeit festzulegen ist. Ein gemeinsam mit der Schule erarbeitetes Raumprogramm wurde für die Erweiterung zu Grunde gelegt.

Am 25.06.2020 wurde durch den Rat der Stadt Coesfeld beschlossen (Vorlage 112/2020), dass ein offener Realisierungswettbewerb gem. Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013 der Architektenkammer NW) mit vorgeschaltetem Teilnahmewettbewerb und anschließendem Verhandlungsverfahren durchgeführt wird. Am 06.05.2021 hat der Rat die Änderung des Vergabeverfahrens (Vorlage 146/2021) zu einem VgV-Verhandlungsverfahren mit Lösungsvorschlag beschlossen. In diesem Verfahren wurden die Planungen der Freianlagen und der technischen Gebäudeausrüstung mit eingebunden.

Den Auftrag für die Objektplanung hat nach Abschluss des Verfahrens das Architekturbüro Linder/Lohse aus Dortmund erhalten. Die Beauftragung sollte geplant in zwei Stufen erfolgen. Zunächst wurden die Leistungsphasen 1-3 (Stufe 1) beauftragt.

Der Vorentwurf wurde soweit erstellt und in der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse „Planen und Bauen“ sowie „Kultur, Schule und Sport“ am 09.06.2022 durch die Projektleiterin des Büros, Frau Evert, vorgestellt. In der Zwischenzeit hat der Rat festgelegt, dass das Projekt vorerst bis zur Leistungsphase 4 fortgeführt wird. Anschließend will der Rat unter Einbezug der Fördermöglichkeiten über die Fortführung des Projektes entscheiden. Zudem wurden im Haushalt 2023 Mittel für die Beauftragung der Leistungsphase 5 mit einem Sperrvermerk versehen.

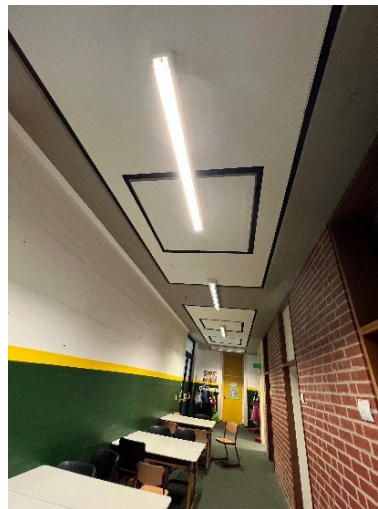
Die Verwaltung hat in der Zwischenzeit den Antrag auf Förderung bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gestellt, um die mögliche Fördersumme zu ermitteln.

Erweiterung:

Die Maria-Frieden-Schule wird dreizügig betrieben.

Die Teilfortschreibung der Schulentwicklungsplanung bis 2024/25 zeigt eine durchgehende 3-zügige Prognose auf. Auch die mittelfristige Entwicklung ergibt eine konstante 3-Zügigkeit.

Das erstellte Raumprogramm ergab, dass insgesamt 5 Unterrichts-/Mehrzweckräume in entsprechender Größe sowie 6 Gruppenräume, die differenziertes Lernen ermöglichen, fehlen. Heute werden für das Arbeiten in kleineren Gruppen Tische und Stühle auf die Flure gestellt, da keine Differenzierungsräume vorhanden sind. Da es sich bei den Fluren jedoch um Rettungswege handelt, muss diese Nutzung immer wieder untersagt werden. Gleiches gilt für einen kleinen Nebenraum, der weder über Tageslicht, noch über ausreichende Belüftung verfügt und daher lediglich als Lagerraum genutzt werden darf.



Im Jahr 2020 und 2022 wurden bereits je zwei Klassenraumcontainer übergangsweise auf dem Schulhof aufgestellt, um alle Kinder beschulen zu können.

Die Miete hierfür beträgt rd. 4.585,00 €/Monat.

Derzeit werden von insgesamt 267 Schüler:innen 101 Kinder im offenen Ganztags und 65 über Mittag betreut und die Zahlen werden noch deutlich steigen. Ab dem Einschulungsjahr 2026/2027 besteht für alle neu eingeschulten Kinder ein Rechtsanspruch für einen ganztägigen Betreuungsplatz. Der Rechtsanspruch erweitert sich jedes Jahr um die nächstfolgende Klasse 1.

Somit hat ab dem Schuljahr 2029 jedes Grundschulkind einen Rechtsanspruch auf einen ganztägigen Betreuungsplatz.

Die vorhandene Küche, in der das Mittagessen vorbereitet und ausgegeben wird, hat eine Größe von 58 qm und besteht im Wesentlichen aus einer haushaltsüblichen Küchenzeile. Es fehlen Lagermöglichkeiten, eine Abluftanlage, ein Handwaschbecken bzw. ein sog. „abgetrennter“ Schmutzbereich, ein Personalraum o.ä. sowie ein Fettabscheider. Diese Mensaküche entspricht nicht den aktuellen Anforderungen und ist wesentlich zu klein. Obwohl die Kinder gruppenweise und zeitversetzt essen, müssen einige ihr Essen in den Spielräumen des offenen Ganztags zu sich nehmen. Dabei sind die Transport- und Ausgabebedingungen personalintensiv und es ist sehr fraglich, ob das Gesundheitsamt diese Art von Provisorium über Jahre mittragen wird.



Bei der Erweiterung sollte insbesondere die Mensa großzügig und auch multifunktional angelegt werden, um so zusätzliche Ganztags- und Forumsflächen zu schaffen.

Zudem fehlt momentan jegliche Möglichkeit einer Versammlung, insbesondere für Elternabende oder ähnliches.

Ab den Sommerferien werden aktuell 273 Kinder die Maria-Frieden-Schule besuchen. Alle vier Jahrgänge werden dreizügig beschult.

Bei einer langjährigen **Verschiebung** der Maßnahme (Annahme bis Fertigstellung ca. 8 Jahre aufgrund der Verschiebung von 5 Jahren sowie der Bauzeit von 3 Jahren) wurden vom Schulträger folgende zusätzlichen Räume gefordert, um für diese Zeit einen ordnungsgemäßen Schulbetrieb mit sonderpädagogischer Förderung (Inklusion) gewährleisten zu können:

- Küchen/Mensacontainer mit Küchenelementen / Verteilküche in der Mitte, zwei Essensräume für jeweils 35 Kinder in einem Essenszug. Daraus folgt, dass 70 Kinder gemeinsam essen können. Insgesamt ist das Mittagessen für 210 Kinder sicherzustellen, somit sind drei Essenszüge einzuplanen
- 5 Container für Klassen-/Differenzierungsräume (je 60 qm)
 - o 1,5 Differenzierungsräume je Jahrgangszug ($4 \times 1,5 = 6$), 1 Förderraum kann in der heutigen Küche untergebracht werden, 5 weitere Containerräume.
- 2 Container für Offene Ganztagschule (OGS) und ÜMI (Übermittagsbetreuung), je 60 qm

- Die Container selber sollen mit Nebenräumen bzw. Fluren für Garderobe und Tornisterablagen versehen werden.

Somit hätte diese neue Containeranlage eine Größe Nutzfläche von etwa 640 qm.

Auf ein/en Forum/Versammlungsraum müsste für diese Zeit verzichtet werden.

Da diese Anlagen nicht dem Gebäudeenergiegesetz entsprechen, ist die Nutzung zunächst auf 5 Jahre begrenzt. Nach Ablauf dieser Zeit, wäre eine Verlängerung der Baugenehmigung und der Mietverträge zu beantragen bzw. zu vereinbaren.

Gleiches gilt für die bestehenden Anlagen auf dem Schulhof. Diese sind jeweils zunächst für 3 Jahre genehmigt und angemietet. Der Mietvertrag der ersten Anlage aus dem Jahr 2020 ist bereits im kommenden Sommer zu verlängern.

Folgende Kosten würden für die Ersatzräume entstehen:

- Anmietung der Anlage für die Dauer von ca. 8 Jahren	2.230.000,00 €
Abzüglich der für zwei/drei Container ohnehin anfallenden Kosten	- 220.000,00 €
- Transport, Montage, Demontage bei einer neu geplanten Anlage	480.000,00 €
- Erschließen der Anlage: Herstellung, Verlegung und Anschluss von Wasser- und Abwasserleitungen, Strom- und evtl. Gasleitungen	120.000,00 €
- Vermessungskosten	2.500,00 €
- Erstellen eines Brandschutzkonzeptes	5.000,00 €
- Erstellen eines Konzeptes zur Barrierefreiheit	6.000,00 €
- Erstellen eines Überflutungsnachweises	8.000,00 €
- Statische Berechnung der Gründung der Anlage	8.000,00 €
- Gründungsarbeiten gemäß Statik	58.000,00 €
- Anlegen von Zuwegungen zu den Eingängen	5.000,00 €
- Einrichtungskosten einer Küche einschließlich Abluftanlage	126.000,00 €
- Lieferung und Anschluss eines Fettabscheiders	7.500,00 €

Die Gesamtkosten für die zusätzlichen Ersatzräume belaufen sich daher auf 2.836.000,00 €.

Die Schulleitung prüft mit dem Kollegium, ob die vollständige Beschulung eines Jahrgangs in den Containern der Verkürzung von Wegen und der kontinuierlichen Nutzung der gleichen Klassen/Gruppen dienen kann. Zum Ausgleich können dann im Hauptgebäude Klassenräume in Differenzierungsräume umgewandelt werden.

Dies bedarf einer detaillierteren Planung. Kleinere Umbaumaßnahmen, um dies provisorisch zu realisieren, wären umzusetzen.

Insgesamt ist mit einem hohen organisatorischen und personellen Aufwand wegen der zusätzlichen Wege und Absprachen zu rechnen.

Modernisierung des Bestandes und Neuordnung der Funktionen:

Die Modernisierung und Neuordnung ermöglichen die Neugestaltung der Lernräume entsprechend einer modernen Pädagogik. Clusterartige Raumstrukturen lösen die Flurschule ab. Der Umbau ist eine gute Basis für eine flexible Nutzung und ermöglicht die Umsetzung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte:

- Methodenvielfalt und Flexibilität als Alternative zum Frontalunterricht
- Arbeiten in Kleingruppen

- Kinder mit oder ohne Beeinträchtigung individuell fördern und zum selbstständigen Arbeiten anregen (Anspruch „Schule Gemeinsamen Lernens“ ist zu erfüllen)
- Lern- und Spielräume in Mehrfachnutzung vormittags und nachmittags, um den Ganztagsanspruch der Eltern modern mit dem Verständnis „Wir sind eine Ganztagschule – anstelle von wir haben eine Ganztagschule“ zu erfüllen sowie freier Lernflächen in der pädagogischen Mitte je Cluster.

Gebäudebestand

Das Schulgebäude einschließlich Turnhalle wurde 1972 erbaut und ist damit über 50 Jahre alt. Die Gebäudesubstanz sowie die Gebäudetechnik sind bauzeitlich und daher in einem ihrem Alter entsprechend schlechten Zustand. Hier einige Beispiele:

Bis auf die Dachfläche ist die Hülle des Gebäudes kaum gedämmt. Es wird sehr viel Energie benötigt, das Gebäude zu beheizen. Die Heizungsanlage wird mit Öl betrieben. Bei der Modernisierung und Neuordnung ist stattdessen eine Wärmepumpe geplant. Die Energie soll durch eine PV-Anlage, die auf den Dachflächen montiert wird, gewonnen werden, so dass keine fossilen Brennstoffe mehr benötigt werden.

Da die außenliegenden Betonbauteile bis nach innen geführt werden, birgt die Fassade deutliche Schwachstellen in Form von durchgehenden linearen Wärmebrücken. Die Fenster sind ursprünglich und nicht gedämmt. Dadurch entsteht im Winter eine unangenehme Zugluft.

An den kalten Oberflächen bildet sich Schwitzwasser, bei sehr niedrigen Temperaturen bilden sich sogar Eisblumen. Damit steigt die Gefahr des Schimmelbefalls. Die Feuchtigkeit zieht auch in den unterhalb des Fensters entlanglaufenden Brüstungskanal. Dieser quillt auf, die Befestigung hat sich teilweise gelöst, so dass er nach vorne gekippt ist. Er fällt nur noch nicht herab, weil er auf den Heizkörpern aufliegt.



Die Klassenräume befinden sich im Obergeschoss des Gebäudes, welches über zwei Treppenhäuser erreicht werden kann. Ein Aufzug ist nicht vorhanden. Der Schulhof erstreckt sich über mehrere Ebenen, die ebenfalls durch Treppenanlagen verbunden sind. Durch die Modernisierung und Neuordnung soll die baurechtlich geforderte Barrierefreiheit umgesetzt werden.

Ein weiteres Ziel der Modernisierung und Neuordnung ist es, in allen Räumen, durch akustisch wirksame Maßnahmen, eine den heutigen Standards entsprechende Raumakustik zu erreichen. Auf die Teppichböden im Obergeschoss soll künftig verzichtet werden.

Bei einer Verschiebung der Baumaßnahme müssen die textilen Böden aus hygienischen Gründen ausgetauscht werden. Verzichten kann man auf den Nadelfilz erst, wenn bei der Modernisierung andere raumakustische Maßnahmen an Decke und Wand ausgeführt werden. Der Teppichboden würde dann also wieder ausgebaut.

Die geschätzten Kosten für einen Austausch belaufen sich auf 50.000,00 €.

Beleuchtung

Die Elektroinstallation wurde bislang den jeweiligen Anforderungen entsprechend ergänzt. Die Leitungen konnten nur in Kabelkanälen verlegt werden.



Die Beleuchtungskörper wurden sukzessive ausgetauscht. In den Klassen und Fluren ist dies jedoch schon ca. 17 Jahre her. Ab September dieses Jahrs dürfen diese Neonröhren nicht mehr verkauft werden. Die Beleuchtung ist auf LED umzustellen. Bei einer späteren gesamten Modernisierung sind diese dann wieder zu demontieren, da die Leuchten dann in die Akustikdecke eingebaut werden.

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 240.000,00 €.

Digitalisierung

Die Maßnahmen zur Digitalisierung wurden in den Jahren 2020 und 2021 an fast Schulen umgesetzt. Die Maria-Frieden-Schule wurde aufgrund der anstehenden Modernisierung und Neuordnung zurückgestellt. Wenn dieses Projekt verschoben wird, muss die Installation ausgeführt werden. Im Rahmen der Modernisierung und Neuordnung muss die Installation wiederum erneuert werden, so dass auch hier doppelte Kosten entstehen.

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 135.000,00 €.

Die Installationen der technischen Gebäudeausrüstung müssen dringend saniert werden. Diese können jedoch nur im Rahmen einer Gesamtmodernisierung erneuert werden, da die Gewerke ineinandergreifen. Der Austausch der Ölheizung gegen eine Anlage betrieben durch erneuerbare Energien funktioniert nur effektiv mit dem Einbau einer Flächenheizung sowie einer PV-Anlage

mit Zwischenspeicher. Um diese Anlage effizient gestalten zu können, ist ebenfalls die Dämmung der kompletten Außenhülle erforderlich.

Abwasseranlage

Die vorhandene Entwässerung für Schmutz- und Regenwasser erfolgt als Trennsystem in die Kanalisation der Stadt Coesfeld und besteht aus Gussrohren, die größtenteils durch den Kriechkeller geführt werden und aus dem Erstellungsjahr stammen. Die anzusetzende Lebensdauer für Abwasseranlagen liegt bei 35 Jahren und ist somit bereits um 15 Jahre überschritten. Die Gussrohre befinden sich in einem ihrem Alter entsprechend schlechten Zustand.

Wasserversorgung

Der Trinkwasseranschluss wurde in der Vergangenheit erneuert und liegt im Kellergeschoss. Die Anschlussleitung der Hauseinführung wurde in DN 32 ausgeführt.

Aufgrund der Größe des Verteilers kommt es zu einer hohen Menge stagnierenden Wassers. Die Installation ist daher aus hygienischer Sicht sanierungsbedürftig.

Wärmeversorgung

Die Gebäude werden durch eine Ölheizung mit Wärme versorgt, die sich im Keller befindet. Zur Brennstoffversorgung wurden zwei Öltanks von je 35 m³ verbaut. Die zwei Heizkessel haben jeweils eine Leistung von 200 kW und sind aus dem Jahr 1998. Die Nutzungsdauer gemäß VDI ist demnach überschritten.

Auch die Rohrleitungen und Heizkörper sind ursprünglich und haben ihre Lebensdauer überschritten. Ein Austausch der Leitungen und auch der Heizkörper wurden bei der Bestandsaufnahme empfohlen.

Stromversorgung

Die Einspeisung erfolgt über ein Erdkabel in 3x120/95 mm². Die Selektivität ist nicht gegeben, da sowohl die Hausanschlusssicherung im Hausanschlusskasten als auch die Vorsicherung der Niederspannungshauptverteilung einen Bemessungsstrom von 160A aufweisen.

Die Stromverteilungen sind in einem altersgemäßen Zustand und entsprechen nicht dem Stand der Technik. Hier befinden sich L-Automaten und Fehlerstromschutzschalter älterer Bauart, bei denen altersbedingt eine einwandfreie Funktion nicht gewährleistet werden kann.

Die L-Automaten und Fehlerstromschutzschalter sind dringend auszutauschen. Da bei nicht funktionierenden Sicherheitsorganen Gefahr für Personen besteht, kann Bestandsschutz nicht geltend gemacht werden. Insbesondere bei den Steckdosen-Stromkreisen besteht Gefahr für die Nutzer. Eine Ergänzung des Berührungsschutzes ist nicht möglich, so dass die Verteilungen ausgetauscht werden müssen.

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 50.000,00 €.

Das Leitungsnetz ist je nach Bauteil mind. 46 Jahre alt. Die Installation ist teilweise nach heutigen Vorschriften nicht fachgerecht. Aufgrund der verflungenen Weichmacher sind die Leitungen porös. Die Leitungsanlagen müssen größtenteils erneuert werden.

Entwässerung außerhalb des Gebäudes

Die Regenwasser-Steinzeugleitungen sind ca. 50 Jahre alt und weisen Schäden auf. Bei einer Kamerabefahrung wurden in den Rohrleitungen Scherben, Sand sowie Wurzeleinwüchse gesichtet. Die Leitungen sind dringend zu sanieren. Umfangreiche Erdarbeiten sind hierfür

erforderlich. Wirtschaftlich wäre es, diese Arbeiten im Rahmen der Modernisierung der Freianlagen durchzuführen.

Wurzeln, komplexes Wurzelwerk, 50 %, 9-3 Uhr

Stationierung 4,16m

Kode/Kürzel BBAC

Schadensklasse **A**



Rohrbruch/Einsturz, Fehlen von Teilen, 1 Uhr

Stationierung 2,20m

Kode/Kürzel BACB

Schadensklasse **A**



Ablagerungen, grobes Material, 70 %, 3-9 Uhr

Stationierung 19,07m

Kode/Kürzel BBCB

Schadensklasse **A**



Stand der Planung:

Ab dem Jahr 2020 konnte durch unterschiedliche, europaweite und nationale Vergabeverfahren ein Team von Fachplanern gewonnen werden. Die Leistungsphase 3 entsprechend der HOAI wurde im Januar 2023 abgeschlossen. Die weitere Beauftragung wurde durch einen politischen Beschluss gestoppt. Lediglich die Genehmigungsplanung (Leistungsphase 4) sollte noch durchgeführt werden. Dies erfolgte nach juristischer Beratung und in Absprache mit den entsprechenden Fachplanern. Davon ausgehend, dass die Leistungsphase 5 in diesem Jahr und die Leistungsphasen 6 – 9 haushaltsrechtlich bedingt im Februar 2024 beauftragt würden, verschiebt sich die Fertigstellung der Maßnahme bislang um ca. ein ¼ Jahr auf Ende 2026.

Ruht die Maßnahme länger als ein Jahr, können die Verträge mit den Planern vergaberechtlich nicht mehr aufrechterhalten werden, selbst wenn diese sich bereit erklären würden, die Maßnahme auch in drei oder fünf Jahren weiterzuführen. Dies hat zur Folge, dass alle erforderlichen Fachplanerleistungen neu ausgeschrieben werden müssen. Das würde nicht nur viel Zeit und Arbeit in Anspruch nehmen, sondern es würden auch zusätzliche Kosten entstehen, wertvolle Informationen und Gedanken über das Projekt gingen verloren.

Der Entwurf muss den aktuellen Anforderungen angepasst werden. Eventuell ist ein neuer Bauantrag zu stellen. Die Leistungsphase 4 wird dann evtl. überplant und angepasst.

Begleitung der EU-weiten Vergabeverfahren	3 x 11.000,00 € = 33.000,00 €
Planungsleistung LP 4 (Überschneidung)	33.700,00 €

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf 66.700 €.

Kosten:

Baukostenentwicklung und Förderungen

Auch wenn der Markt sich in Zukunft etwas entspannen wird, werden die Kosten der Erweiterung und Modernisierung in einigen Jahren eher höher sein. Auch weiß man nicht, welche Fördermöglichkeiten es in den nächsten Jahren geben wird. Da gut gedämmte Gebäude immer mehr standardisiert werden, ist es wahrscheinlich, dass die Förderungen in einigen Jahren geringer ausfallen werden.

Betriebskosten

Durch die geplante Modernisierung des Bestands und der Erweiterung mit der Zertifizierung zum Effizienzhaus 40 NH (nachhaltiges Bauen) kann viel Energie und damit CO₂ eingespart werden.

Allein durch die Modernisierung des Bestands würde man jährlich knapp 340.000 kWh weniger Endenergie benötigen, das sind über 60 t CO₂ im Jahr.

Die PV-Anlage könnte den Strom für die Elektrik und die Wärmeversorgung erzeugen.

Die Einsparungen der Betriebskosten könnten somit jedes Jahr einen Betrag von ca. 35.000,00 € erreichen. Die Strom- und Heizkosten für die Containeranlagen wurden mit ca. 27.000,00 € ermittelt. Somit entstehen bei einer Verschiebung um einen Zeitraum von 5 Jahren Mehrkosten in Höhe von 310.000,00 €.

Die Reinigungsflächen und damit die Reinigungskosten der Erweiterung entsprechen ungefähr denen der Containeranlagen.

Gleiches gilt für die Kosten für Wasser und den Wasserverbrauch.

Mehrkosten bei Verschiebung der Baumaßnahme

Sollte das Projekt um 5 Jahre verschoben werden ergeben sich nachfolgende Kosten:

Kosten Containeranlage (Erweiterung)	2.836.000,00 €
Kosten zusätzliche Modernisierungsmaßnahmen	475.000,00 €
Planungsleistung, neue Vergaben	66.700,00 €
Betriebskosten	310.000,00 €
Summe:	3.687.700,00 €

Wie lange man mit den Modernisierungsmaßnahmen noch warten kann, ohne dass größere Schäden entstehen, ist fraglich. Daher könnten sich hier die Kosten gegebenenfalls noch um Einiges erhöhen.

Förderung

Mit Datum vom 13.02.2023 wurden bei der KfW Bankengruppe zwei Förderanträge für die Erweiterung und die Sanierung gestellt. Am 14.03.2023 konnten bereits beide Förderanträge positiv entschieden werden mit nachfolgender Zuschusshöhe:

Erweiterung	411.320,00 €
Modernisierung	2.227.465,00 €

Die Gesamtförderung beläuft sich daher auf 2.638.785,00 €. Der Förderzeitraum ist auf 4 Jahre begrenzt.

Hinsichtlich einer weiteren Förderung für den Ausbau der OGS aufgrund der neuen gesetzlichen Vorgaben zum generellen Anspruch für alle Schüler:innen liegen aktuell noch keine Informationen zu. Es können daher ggfs. noch weitere Förderungen hinzukommen.

Wie bereits erläutert kann nicht abgeschätzt werden, ob und in welcher Höhe zukünftig die Förderprogramme ausfallen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Förderrichtlinien sich derart verändert, sodass nur noch geringere Fördersummen zur Verfügung stehen.

Einsparpotentiale

Im Rahmen der Planung wurden lediglich die Forderungen aus dem durch den Rat genehmigten Raumprogramm umgesetzt, sodass nur wenig Einsparpotential vorhanden ist.

Trotzdem hat die Verwaltung zusammen mit der Objektplanung und der Schulleitung in Gesprächen mögliche Einsparungen thematisiert. Dabei ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass eine merkbare Reduzierung der Baukosten nur durch eine Reduzierung des Bauvolumens erreicht werden kann. Dafür würde sich der eingeschossige Anbau im Westen des Schulgebäudes anbieten. Hier sind zwei Spielräume mit vorliegendem Spielflur geplant, die vom Offenen Ganztag zum freien Spielen dringend benötigt werden und unter anderem mit Hochebenen eingerichtet werden sollen. Die Schule hat dem Verzicht auf diese Räume zugestimmt, sollte es aus Gründen der Finanzierbarkeit nicht anders machbar sein.

Diese Einsparungen kann man mit ca. 660.000,00 € beziffern.